

s der FDJ-Grundorganisation  
Hochschule Karl-Marx-Stadt

enge Wirtschaftsgemeinschaft der sozialistischen Staaten im RGW die ökonomische Ueberlegenheit der sozialistischen Staaten über den Imperialismus?

● Warum ist das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft zur Notwendigkeit geworden und was erfordert seine Verwirklichung?

● Wie zeigt sich, daß die Wissenschaft im Sozialismus immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft wird, und was ergibt sich daraus für jeden Studenten?

● Warum ist die Koexistenz auf dem Gebiet der Ideologie mit wissenschaftlicher Ausbildung und erfolgreichem Studium unvereinbar?

● Warum sind hohe Parteilichkeit und Volksverbundenheit die wichtigsten Merkmale unserer sozialistischen Kultur?

Die Behandlung dieser Probleme sollten in interessanten und jugendgemäßen Kolloquien oder anderen Veranstaltungen geschehen. Wir empfehlen, einmal im Semester entweder auf der Ebene der Fachrichtungen oder Fakultäten ein Forum zu diesen Fragen zu organisieren. Dabei sind die vielfältigsten Möglichkeiten wie Aussprachen mit Vertretern unserer Hochschule, der VVB, des Staatsapparates und Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen zu nutzen. Wir empfehlen ein monatliches Gespräch mit dem Rektor unserer Hochschule zu den verschiedensten Fragen durchzuführen. Weiterhin sollten diese Gespräche mit den Dekanen, Fachrichtungsleitern und Vertretern der Praxis geführt werden.

Die monatlichen Mitglieder- versammlungen müssen mehr dazu dienen, alle Fragen unserer Mitglieder und Studenten in offener, freimütiger und kämpferischer Diskussion zu beantworten. Die FDJ-Organisationen sind für die Festlegung der Thematik in Verbindung mit den Gruppenleitungen voll verantwortlich. Die Durchführung der Mitgliederversammlungen in den Gruppen ist entsprechend dem Statut unseres Verbandes zu garantieren.

Neben dem Studium der Werke des Marxismus-Leninismus, des Grundrisses der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, der Beschlüsse der SED und der FDJ sind



lich zu studieren, selbständig zu denken, schöpferisch zu arbeiten, die Aufgaben des sozialistischen Aufbaues zu meistern und dabei immer und überall den Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse zu vertreten.

Vorschläge zum Studentenwettbewerb

Der Studentenwettbewerb gibt allen Studenten unserer Hochschule die Möglichkeit, ihre erworbenen Kenntnisse praktisch anzuwenden und ihr Studium zu vertiefen. Er gibt ihnen die Möglichkeit, wissenschaftlich zu arbeiten. Jeder Student unserer Hochschule muß deshalb mit dem Inhalt des Studentenwettstreites vertraut gemacht werden, und es muß ihm aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten für seine Mitarbeit bestehen.

Wir empfehlen, daß der Studentenwettbewerb alle Studenten unserer Hochschule erfaßt und jeder Student mit seinen Studienleistungen Teilnehmer dieses Leistungswettbewerbes wird. Die Ermittlung der besten Studenten und Seminargruppen sollte am Ende eines jeden Semesters, getrennt nach Studienjahren und Fachrichtungen bzw. für die beste Seminargruppe, nach Fakultäten erfolgen. Es muß weiter-

den Mittelpunkt der Wahlversammlungen die Prüfungsergebnisse im Studienjahr 1962/63 stehen.

Wir empfehlen, in allen Instituten und Fachrichtungen wissenschaftliche Studentenzirkel zu bilden. Diese Studentenzirkel sollen sich mit Arbeiten aus der Praxis beschäftigen, die unsere Studenten befähigen, die Probleme der Praxis zu erkennen und selbständig wissenschaftlich zu arbeiten. Dazu schlagen wir vor, daß sich die Institute und Fachrichtungen an die Büros für Neuerwerbes Karl-Marx-Städter Betriebe wenden, um dort geeignete Aufgaben zu erhalten. Darüber hinaus sollten die wissenschaftlichen Studentenzirkel in die Forschungsarbeit des jeweiligen Institutes oder der Fachrichtung einbezogen werden.

In verstärktem Maße sollten auch die Olympiaden in den verschieden-

Zum ersten Mal an unserer Hochschule wurden zu Beginn dieses Studienjahres durch das Prorektorat für Studienangelegenheiten die leistungsbesten Studentinnen und Studenten aller Semester und Fachrichtungen ausgezeichnet. Gleichzeitig wurde mit ihnen eine Aussprache über Probleme des Studiums durchgeführt, an der auch der 1. Sekretär der Parteileitung, Genosse Karl Weinrich, der 1. Sekretär der FDJ-Organisation, Heinz Dembowsky, sowie Dekane und Professoren teilnahmen. Foto: Scheiding

stimmter Fähigkeiten bei diesen Studenten.

Der Studentenwettbewerb auf kulturellem Gebiet muß so organisiert werden, daß er zum Mittelpunkt der geistigen Auseinandersetzung unserer Studenten wird. Dabei muß im Mittelpunkt stehen:

Gründung eines Studentenklubs – Durchführung von Mensa-Tanzabenden – Aussprache mit Vertretern der Städtischen Theater – Fortsetzung der literarischen Abende – Organisation von Aussprachen mit jungen Talenten, die ihren Höhepunkt finden sollten in der Woche der Jugend und Sportler im Juni 1964 – Jazz-Konzerte – Kammerkonzerte mit jungen talentierten Künstlern unseres Bezirkes – Durchführung von Lyrikabenden.

Der Studentenwettbewerb auf sportlichem Gebiet muß mehr als bisher dazu dienen, die sportliche Betätigung unserer Studenten zu verbessern. Der Sport gibt gerade unseren Studenten den nötigen Ausgleich und die notwendige Kraft für das Studium. In Auswertung der vergangenen Zusammenarbeit mit der HSG macht es sich unbedingt erforderlich, daß die Freie Deutsche Jugend sich der sportlichen Betätigung der Studenten mehr widmet.

Der Bau des Sportplatzes ist unbedingt schneller voranzutreiben und alle Seminargruppen erfüllen noch in diesem Jahr ihre im NAW eingegangenen Verpflichtungen zum Bau des Sportplatzes. Die HSG und die HSG erarbeiten gemeinsam einen Plan der sportlichen Maßnahmen, der fester Bestandteil des Studentenwettstreites werden soll.

Stellt euch hohe Ziele!

in verstärktem Maße für die ideologische Massenarbeit unserer Grundorganisation die „Junge Welt“, das „Forum“ und die „Junge Generation“ zu nutzen.

Die Arbeiterklasse setzt große Erwartungen in die Studenten von heute; denn sie werden in den nächsten 50 Jahren die Entwicklung der Wissenschaft und Technik entscheidend mitbestimmen. Deshalb kann jeder Student den Sinn seines Studiums nur darin sehen, sich gründlich auf die großen Aufgaben der nächsten 50 Jahre vorzubereiten. Das verlangt, daß er zum entschiedenen Feind von falschen und rückständigen Auffassungen über unser Leben, von Mittelmäßigkeit und Gleichmacherei im Studium und in der Arbeit wird.

Hervorragender sozialistischer Fachmann sein heißt vor allem, gründ-

lich gemeinsam mit dem Prorektorat für Studienangelegenheiten ein konkreter materieller Anreiz festgelegt werden. Die Einbeziehung der Studienergebnisse und deren Anerkennung wird die Auseinandersetzung mit den Studenten fördern, die sich noch mit Mittelmäßigkeit und Gleichmacherei abfinden und zu verstärkten Studienleistungen anregen. Dadurch kann der Kampf gegen Exmatrikulationen wirksamer auf der Basis der Seminargruppen geführt werden. (Studienjahr 1962/63 142 Exmatrikulationen aus fachlichen Gründen, davon 12 Mädchen.) Der Studentenwettbewerb soll weiterhin alle Studenten unserer Hochschule die Möglichkeit geben, ihre erworbenen Kenntnisse praktisch und theoretisch zu vertiefen. Zur Führung des Studentenwettstreites schlagen wir deshalb vor, daß in

sten Fachdisziplinen stattfinden. Neben der Durchführung von Mathematik-, Physik- und Chemieolympiaden sollten Olympiaden in den einzelnen Fachdisziplinen durchgeführt werden, um die Verbindung der Kenntnisse aus den verschiedensten Fachgebieten herzustellen. Wir empfehlen weiterhin, in den Studentenwettstreit die Uebersetzerzirkel und sehr gute Leistungen unserer Studenten im Praktikum aufzunehmen. Im Rahmen des Studentenwettstreites müssen mehr als bisher unsere besten Studenten und Talente auf allen Gebieten gefördert werden. Wir schlagen dem Senat unserer Hochschule vor, solche Möglichkeiten zu untersuchen, wie vorzeitige Ausgabe der Diplomarbeit, Verkürzung der Assistenzzeit von 4 auf 2 Jahre, Abschluß von Sonderstudienverträgen zur Förderung be-